download www.zobodat.at

Zur Altersfrage der Fauna des Lateiner Berges (Stránská skála) bei Brünn.

Von Dr. Th. Kormos (Budapest).

Mit drei Abbildungen im Texte.

Kurz vor dem Ausbruch des Krieges haben die eifrigen mährischen Forscher Jan Knies und Václav Čapek, der seitdem leider verstorbene tüchtige Vogelosteologe, bei Židenic (in der Nähe der Stránská skála bei Brünn) eine interessante Präglazialfauna entdeckt, welche zuerst durch Čapek in seiner Abhandlung über die präglaziale Vogelfauna von Püspökfürdő in Ungarn (*1,* S. 66) erwähnt wurde. Er berichtet dort zuerst darüber, daß ich den Fund von Püspökfürdő zum Präglazial, d. h. in den Horizont von Hundsheim, Mosbach, Mauer und des englischen »Forestbed« stelle und bemerkt dann in einer Fußnote folgendes: »Vor zwei Jahren haben wir auch in Mähren eine analoge Fundstelle nachgewiesen, deren Erforschung noch nicht beendet ist.« Auf S. 68 desselben Aufsatzes schreibt dann Čapek über »eine ausgestorbene Perdix-Gattung« und erwähnt, daß er auch in Mähren einen Humerus eines »Rebhuhns«, welcher mit dem Oberarmknochen des in Ungarn entdeckten Hühnervogels identisch ist, gefunden habe. Er schließt seine Bemerkungen über diese Form mit folgenden Worten:

»Ich dachte bei diesen Knochen zuerst an *Francolinus,* überzeugte mich jedoch bald von der Unrichtigkeit dieser Ansicht. Die definitive Bestimmung behalte ich mir vor, bis es möglich sein wird, diese interessanten Reste, den Humerus von Beremend und die Funde von der Stránská skála in Mähren, mit ähnlichen französischen Funden zu vergleichen.« (*1,* S. 68.)

Ich habe den obigen Text hauptsächlich deshalb zitiert, um zu zeigen, daß Čapek in demselben von der »Stránská skála« als der Stelle des neuen Fundes spricht. — Die definitive Bestimmung des vermeinten neuen »Rebhuhns« war ihm leider nicht mehr gegönnt; Dr. K. Lambrecht konnte es erst nach seinem Tode feststellen, daß Čapek mit seiner ersten Vermutung das richtige traf. Der auch bei Brünn vorkommende kleine Hühnervogel ist tatsächlich ein Frankolin, welcher für die oberpliozänen Tiergesellschaften des ungarischen »Cromerian« sehr charakteristisch ist und seitens Dr. Lambrecht zu

download www.zobodat.at

Ehren des verstorbenen verdienstvollen mährischen Forschers *Francolinus Čapeki* genannt wurde.

Der Verfasser dieser Zeilen stand vor zwanzig Jahren mit den Herren Čapek und Knies in eifriger Korrespondenz; ich hätte nämlich damals die Bearbeitung der in »Židenic« oder »Stránská skála« gefundenen Kleinsäuger übernehmen sollen; dann ist aber der Krieg ausgebrochen und es wurde nichts daraus. Unter den damals gefundenen Mikromammalien befanden sich auch einige *Bisamspitzmausreste,* welche mich auf das lebhafteste interessierten. Weil. Kollege Čapek erkannte zuerst die Bisamspitzmausreste nicht, was auch nicht zu verwundern ist, da er doch Vogelosteologe war und derartige Knochen vorher nie in den Händen hatte. Erst nachdem meine Arbeit über fossile Bisamspitzmäuse aus Ungarn (1913) zu ihm gelangte, wußte er, um was es sich handelt. Ich ließ ihm dann unter anderem eine genaue Zeichnung des Humerus der damals noch unbeschriebenen *Desmana thermalis* Kormos von Püspökfürdő anfertigen und erhielt nach Zusendung derselben folgende Antwort:

»Oslawan, 10. Februar 1914.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief, der für mich sehr informativ war! Ein Grund mehr, meinen mährischen Fundort mit noch größerer Vorsicht zu verfolgen! — Ihre Abbildung stimmt vollkommen mit den von mir gefundenen Humeri überein. Ich fand auch einen ganzen und einen halben Femur, der wohl zu derselben Art gehört. Auch *Myoxus* kommt daselbst öfters vor, und auf die weiteren Funde kann man wohl recht begierig sein.« ... »Sollten Sie uns bei der Bestimmung der kleinen Mammalia behilflich sein, wären wir Ihnen sehr dankbar.«

Wie ich aus brieflichen Mitteilungen des Herrn Jan Knies weiß, stammt die betreffende Fauna von verschiedenen Schichten (Stellen) des Fundortes. Er hat mir auch über das Vorkommen von »*Lepus cuniculus*« usw. in dieser Fauna berichtet und schreibt in seinem am 7. Jänner 1914 aus Sloup datierten Briefe folgendes:

»*Arvicola ratticeps* und *Arvicola gregalis* beweisen, daß die Židenicer Fauna nicht rein Präglazial ist, sondern vorstellt uns eine Epoche jüngerer Phase.« »Sehr interessant und wichtig ist das Vorkommen von *Lagomys pusillus*. Dieses Tier haben wir in dem Neste mit *Desman* und auch in einem kleinen Neste unter präglazialer Fauna *(Machairodus, Löwe)* in der Höhle gefunden. Er bestätigt abermals, daß die Nehringische Theorie nicht richtig ist. — Neben den Schichten I und II, von denen ich geschrieben habe, findet man in demselben Steinbruche auch andere Stellen, wo gemischte Fauna (z. B.

download www.zobodat.at

Alactaga, Cricetus, Lagomys, Myodes) und sogar recente vorkommt. Daß I und II Präglazial darstellt, ist sicher, das bestätigen auch die stratigraphischen Verhältnisse (große Tiefe) und auch faunistische (zwischen 200 bis 300 *Arvicola* keine *Myodes.)*«

Er wehrt sich dann gegen meine Vermutung, daß nämlich eventuell an Ort und Stelle eine Vermengung der verschiedenen Faunenelemente stattgefunden hätte, und hält das für ausgeschlossen. Er hat mich aber wohl mißverstanden, denn ich dachte nicht an eine Unvorsichtigkeit beim Sammeln, sondern an natürliche Zusammenwaschung durch Regengüsse in vergangenen geologischen Zeiten! — Bei dieser Fauna ist nämlich, wie wir gleich sehen werden, entweder an eine solche Möglichkeit zu denken, oder aber werden die meisten der ersten Bestimmungen keiner Überprüfung die Spitze bieten können. Daß der unter den *Machairodus*-Schichten vorgefundene Pfeifhase nicht *Ochotona pusilla* ist, halte ich z. B. für ebenso wahrscheinlich, als daß der heutige südrussische Desman (*Desmana moschata* Pallas), welcher bei uns in Ungarn in der jüngeren Eiszeit vorkommt, nicht mit *Machairodus* und *Elephas antiquus* zusammen gelebt hat.

Bereits im Jahre 1916 ist die erste Publikation über die »Stránská skála« von Dr. J. Woldřich erschienen *(2)*, in welchem der Verfasser hauptsächlich eines von ihm gefundenen oberen Reißzahnes einer *Machairodus*-Art gedenkt. Er schreibt gleichfalls von einer kleinen Höhle, welche »beim Steinbruchbetrieb während seines Aufenthaltes in Brünn bloßgelegt wurde und deren Vernichtung er zur rechten Zeit verwehren konnte. Sie war zum großen Teile mit Diluviallehm ausgefüllt, welcher reichlich Knochen und Zähne insbesondere diluvialer Säugetiere enthielt«. Die kleine Höhle enthielt einen oberen dunkelgrauen und einen unteren helleren fossilreichen Lehm. Im tonigen Lehm (wahrscheinlich dem oberen!) fand Woldřich zahlreiche Holzkohlenstücke und manche Knochen mit Asche bedeckt, woraus er auf die Anwesenheit des diluvialen Menschen schließt. Im untersten braunen Lehm entdeckte Woldřich einen linken oberen Reißzahn eines *Machairodus,* in dessen Nachbarschaft Knochen von *Felis spelaea, Hyaena spelaea, Ursus spelaeus, Elephas primigenius,* wahrscheinlich auch *Elephas antiquus* und anderer Tiere lagen. Der *Machairodus* gehört der von Kretzoi 1927 aufgestellten neuen Gattung *Epimachairodus* an und ist wahrscheinlich mit *E. crenatidens* (Fabrini) identisch (*3*, S. 1310—1311).

Die nächste Veröffentlichung ist vom Jahre 1925 datiert und wurde von Jan Knies verfaßt *(4)*. Hier wird auf S. 92—93 die Fundstelle und deren Schichtenfolge an der »Stránská skála« ausführlich beschrieben und die bereits in dem seinerzeit an mich gerichteten Brief berührten zwei verschiedenen

download www.zobodat.at

Faunen, die eine mit *Myogale moschata, Myoxus, Eliomys, Mus, Arvicoliden, Lagomys pusillus, Spermophilus citellus, Cricetus frumentarius, Alactaga jaculus, Foetorius erminea, Meles taxus, Erinaceus europaeus, Talpa europaea, Sorex vulgaris, Plecotus auritus,* die andere mit *Bos primigenius, Bos bison, Capreolus caprea, Cervus elaphus, Cervus megaceros, Ursus arctos foss., Felis leo foss., Hyaena striata foss., Hyaena nov. sp., Canis lupus foss., Canis neschersensis, Meles taxus, Lepus timidus, Elephas antiquus, Equus caballus* enumeriert. Im französischen Resumé auf S. 114 lesen wir diesbezüglich folgendes: »De l'époque préglaciaire il n'y a que des traces chelléennes et acheuléennes et à côté d'eux on a constaté la faune thermophyle; parmi ces animaux on a constaté aussi des espèces disparues *(Elephas antiquus, Machairodus, Desman* etc.). Par suite de la première extension glaciaire ces animaux ont disparus et le premier homme de l'époque moustérienne fit son apparition.)«

Kurz darauf berichtet Zdenko Jaroš über einen neuen *Machairodus*-Fund von der »Stránská skála«, welcher im Jahre 1924 zum Vorschein kam. Er führt bei dieser Gelegenheit die ganze »Diluvialfauna« des Fundortes an, woraus sich das Bild einer sonderbaren Mischfauna ergibt *(5). Elephas primigenius* und *antiquus,* Pferd, Auerochs, Wisent, Wildschwein, Reh, Edelhirsch, Mäuse, Siebenschläfer, brauner Bär, Wolf, Fuchs, Dachs, Hermelin, befinden sich in der Gesellschaft des Schnee- und Pfeifhasen, des großen Pferdespringers *(Alactaga jaculus),* des Höhlenbären, Höhlenlöwen, Panthers, der Höhlenhyäne, gestreiften Hyäne, des *Canis neschersensis,* zweier *Machairodonten* und unter anderen auch noch des *Desmans (Myogale moschata).* Eine seltsame Gesellschaft allerdings!

Čapek hat sich dann in seinem vor seinem Tode an mich gerichteten letzten Briefe vom 25. April 1926 aus Oslawan über dieses Problem folgendermaßen geäußert:

»Ich habe über Židenic nur eine Seite (böhmisch) veröffentlicht (wo? Verf.), Knies ein Verzeichnis der Fauna und Dr. J. Woldřich eine Abhandlung über *Machaerodus.* — Über Židenic haben selbst hier die Herren falsche Ansichten! (Von mir gesperrt. Verf.) — Knies gibt von einer Fundstelle an: *Plecotus auritus, Meles taxus, Erinaceus europaeus, Talpa europaea, Sorex vulgaris, Myogale moschata, Myoxus glis, Eliomys nitela, Mus minutus, Mus musculus, Arvicola arvalis, Arvicola agrestis, granarius* und *terrestris, Lagomys pusillus, Spermophilus citellus, Cricetus frumentarius, Alactaga jaculus, Foetorius ermineus.* — Diese Grabung habe ich mitgemacht, alles mag richtig sein, nur *Alactaga* habe ich dort nicht gesehen, den habe ich von einer anderen Stelle. — Von einer zweiten Lokalität gibt Knies an (teilweise nach Woldřich): beide *Bos, Capreolus, Cervus*

download www.zobodat.at

elaphus und *Ursus arctos foss., Leo, Hyaena striata foss.*, eine zweite Form von *Hyaena, Canis lupus foss., Canis neschersensis, Meles taxus, Lepus timidus, Elephas antiquus, Equus caballus, Machaerodus.* — Diese waren eigentlich nur die Überreste nach den Funden des Dr. Woldřich und die halte ich für präglazial! (Von mir gesperrt. Verf.) Von Lemmingen ist hier keine Rede, die sind wieder von einer anderen Lokalität. (Von mir gesperrt. Verf.) Nachher arbeitete ich bei Židenic allein und brachte eine ungeheure Microfauna zusammen, Vögel z. B. 100 Arten. Die wirklich präglazialen Knochen aus der nachbarlichen Höhle Woldřichs haben ein anderes Aussehen und Petrifikation.«

Wie aus dem bisherigen ersichtlich ist, waren die verschiedenen Fundstellen und fossilen Faunen von Židenic-Stránská skála bis zum Jahre 1926 in eine ziemliche Unklarheit gehüllt. — Die seinerzeit mit dem oberpliozänen *Desman* von Püspökfürdő verglichene und mit dem letzteren identisch gefundene *Bisamspitzmaus*, der durch Lambrecht bestätigte *Francolinus Čapeki*, die verschiedenen Machairodus-Funde, welche in den Formenkreis des pliozänen *Epimachairodus crenatidens* gehören, ferner die Nachrichten über *Canis neschersensis, Elephas antiquus*, sowie über eine geheimnisvolle neue *Hyänenart* usw. erweckten meine größte Aufmerksamkeit für diese Funde, längst bevor noch die erste jener Publikationen über die Fauna der Stránská skála erschien, welche das Problem dieser sonderbaren Fundstelle der Lösung näher bringen. Ich spreche von der Abhandlung Karl Schirmeisens aus dem Jahre 1926 *(6)*, in welcher vor allem versucht wird, die verschiedenen Fundstellen auseinanderzuhalten. Ferner berichtet Schirmeisen darüber, daß er im Frühjahr 1925 mit einem damaligen Zögling des Bürgerschullehrerkurses die Fundstellen besuchte und in der unmittelbaren Nähe des Kalkofens, wo seinerzeit auch Knies das meiste sammelte, in Besitz neuer Funde gelangte. »An dem Steilabhange des Kalkfelsens«, schreibt Schirmeisen in der Einleitung seiner Arbeit, »trat stellenweise eine Knochenschichte zu Tage, die, wie sich bald herausstellte, altpleistozäne Tierreste enthielt, und zwar in noch ungestörter Lagerung. Mein junger Freund, der sich bald mit der Ausgrabungstechnik bekannt gemacht hatte, und ich legten nun, teils in gemeinsamer Arbeit, teils einzeln, einen größeren Teil der Schichte bloß. Gelegentlich halfen auch gute Bekannte bei der Arbeit mit. Einige Funde ergab auch der schwer zugängliche Eingang einer ganz in der Nähe gelegenen kleinen Höhle.« Ferner berichtet Schirmeisen darüber, daß die Knochenschichte ziemlich reichlich von Aschen- und Holzkohlenresten durchsetzt ist und daß die gefundenen Röhrenknochen durchweg mehr oder weniger zerschlagen sind. Er schließt daraus, daß man hier mit Spuren des altdiluvialen

download www.zobodat.at

Menschen, d. i. mit »altdiluvialen Mahlzeitresten« zu tun hat. — In Unkenntnis des Materials möchte ich das Urmenschenproblem vorläufig unberührt lassen und beschränke mich darauf, die von Schirmeisen mitgeteilte Faunenliste zu wiederholen. Diese enthält folgende Arten:

»*Elephas trogontherii* Pohlig, *Rhinoceros etruscus* Falconer, *Equus* cf. *süssenbornensis* Wüst, *Equus* spec.?, *Bison* spec.?, *Ovibos fossilis* Kow. = *Praeovibos priscus* Staud., *Capreolus caprea* Gray, *Cervus elaphus* L., *Alces latifrons* Dawk., *Sus scrofa* L., *Lepus* cf. *medius* Nilsson, *Cricetus frumentarius* Pall., *Spermophilus citillus* Wagn. (?), *Trogontherium Cuvieri* Fischer v. Waldh., *Castor fiber* L., *Ursus arctos* L. var. *priscus* Goldf., *Meles* cf. *atavus* Kormos, *Foetorius putorius* L., *Canis lupus* L., *Canis neschersensis* (Croizet) de Blainville, *Canis vulpes* L., *Hyaena* cf *brevirostris* Aymard = *robusta* Weithofer, *Felis catus atava, Felis pardus* L., *Felis leo* L., *Felis* spec.?, *Machairodus* spec.?«

Wenn auch diese Faunenliste heute noch als eine halbwegs provisorische genannt werden muß, ist die darin sich zeigende Tendenz zu einem harmonischeren Faunenbilde, als es die bisherigen waren, nicht zu verkennen. Schirmeisen bemerkt zu seiner Liste (*6*, S. *22*), daß dieselbe, trotz der Anwesenheit einiger Steppentiere, auf ziemlich starke Bewaldung der einstigen Umgebung des Lateiner Berges hinweist. Auffallend ist nach ihm auch das völlige Fehlen von Vertretern »der echt eiszeitlichen Tierwelt, so der Gemsen, Steinböcke, Renntiere, Lemminge, Schneehasen, Höhlenbären, Vielfraße, Eisfüchse usw. Eine Ausnahme scheint allerdings *Praeovibus priscus* zu bilden, aber Reste dieses Tieres kommen auch in dem von J. Geikie dem ersten Interglazial zugeschriebenen Forestbed vor, dessen Fauna in vieler Hinsicht der des Lateiner Berges gleicht.«

Sollten auch einige der hier angeführten Säugetierformen in bezug auf die Bestimmung noch einer Revision und besonders eines genauen Vergleiches mit ähnlichen Funden bedürftig erscheinen, der Charakter der typischen Präglazialfauna mit oberpliozänen Elementen tritt bereits in dieser Liste, Hand in Hand mit den oben gesagten, klar in den Vordergrund. Diese Fauna zeigt ein einheitlicheres Ganzes als jede andere der früher mitgeteilten. — Die Frage, ob es sich tatsächlich um Tiergesellschaften verschiedenen Alters, oder aber um teilweise irrtümliche Bestimmungen handelt, bleibt natürlich solange unbeantwortet, bis die großen Aufsammlungen Woldřichs, Knies und Čapeks nicht monographisch neubearbeitet werden. — Eine bereits durchgeführte Untersuchung von A. Fietz über die Holzkohlenreste der Stránská skála (*7*, S. 414) hat schon betreffs der präglazialen Vegetation der Umgebung zu interessanten Ergebnissen geführt. Unter den festgestellten Pflanzen waren Haselnuß, Hainbuche, Ahorn und

download www.zobodat.at

Linde am häufigsten, aber auch Eiche, Kreuzdorn, Ulme, Pimpernuß, Buche, verschiedene Schlingpflanzen, Weinrebe, Weide (?) und einige Koniferen (Abies, Pinus usw.) kommen darunter vor. Dieses improvisierte Florenbild spricht dafür, daß wir es mit einer etwas vorgerückteren Phase der Präglazialzeit zu tun haben. Das Fehlen von ausgesprochenen südlichen Pflanzen bezeigt, daß die »altdiluviale« Fauna der Stránská skála tatsächlich aus einer Zeit stammt, deren Klima dem heutigen nicht sehr abweichend war.

Im Jahre 1928 hat sich Schirmeisen noch einmal kurz mit dem Lateiner Berg beschäftigt *(8)*, beschreibt dort seine Kontroversen mit Dr. J. Bayer und bildet zwei Röhrenknochenbruchstücke mit angeblichen Schnitt- und Schlagspuren ab.

So viel ist es, was mir bisher an Literatur und Nachrichten über die Stránská skála bekannt war. Ich wollte jedoch noch mehr in dieser Angelegenheit erfahren und schrieb wegen Auskunft an Herrn Direktor Schirmeisen nach Brünn. In einem liebenswürdigen Brief vom 19. Dezember 1929 antwortete er mir folgend: »Daß die ‚präglaziale' Fauna eine ganz andere gewesen sein mußte als die jetzige, ist ja sozusagen ganz selbstverständlich. Es fehlt uns meistens nur die Gelegenheit zu gründlichen Vergleichen. — Der Ovibos-Zahn ist schon seiner Größe nach *sicher kein moschatus.* — Auch *Reh* und *Hirsch* dürften von den gegenwärtigen etwas verschieden sein. Bei *Sus* habe ich zu wenig Anhaltspunkte und bei *Cricetus* und *Spermophilus* fehlt es mir an Vergleichsmaterial. Das Vorhandensein von *Trogontherium Cuvieri* ist jetzt durch einen Backenzahnfund sichergestellt. Bei der Bestimmung der Bärenreste kam ich seinerzeit dazu, die *arvernensis*- und *etruscus*-Formen auszuschließen, und glaube mich nicht geirrt zu haben. Den Unterkiefern nach dürften aber sicherlich zwei Typen vorhanden sein. Die Bestimmung von *C. neschersensis* und *C. lupus* ist völlig sicher. — Ich habe übrigens schon in der Literatur angedeutet, daß auf dem Lateiner Berge sehr wahrscheinlich *zwei* Faunen vorliegen, die jedoch *in den Ablagerungen leider nicht zu trennen waren,* was ja schließlich nichts ungewöhnliches und seltenes ist. Den Ausschlag dürften die *Elephas*-Reste geben, von denen Prof. Woldřich sehr viele besitzt. Die von mir gefundenen Zähne lassen nur die Bestimmung auf eine ziemlich *späte Trogontherii*-Form zu, womit natürlich wenigstens ein Teil der Ablagerungen *zeitlich stark vorrückt.* — Bezüglich der Kohlenreste, Knochenschnittspuren und der problematischen Artefakte bitte ich Sie, meine Aufsätze, die ich Ihnen zugeschickt habe, zu lesen. Mit dem Vorhandensein des Menschen auch schon im ‚Präglazial' muß ja doch für alle Fälle gerechnet werden.« — Und schließlich eine Bemerkung, welche mir nach den verschiedenen Schriften Čapeks und Knies' unverständlich ist: »Židenice-Schimitz

download www.zobodat.at

hat mit dem Lateiner Berg nichts zu tun, obgleich es nicht weit entfernt ist.«*)

Nachdem ich in bezug auf die genauere Horizontierung ungarischer und ausländischer Präglazial-Fundorte (Faunen) dem durch Hinton gebrochenen Weg *(9)* gefolgt bin und auf Grund der bescheiden aussehenden Wühlmäuse auch ohne Elefanten gute Resultate erzielte *(10)*, hätte ich mit den Stránská skála-Funden gern einen Versuch gemacht und bat Herrn Schirmeisen um die gefällige Zusendung von »Arvicoliden«. Er antwortete darauf am 6. Februar 1932, daß er selbst dort nichts ähnliches vorgefunden habe. »Erst mein Freund Stika«, schreibt er, »hat mir von dort zwei Unterkieferbruchstücke gezeigt, für Ihre Studien wahrscheinlich ein zu geringes Material. Falls Sie sie doch wünschen sollten, könnte ich sie ja einsenden.«

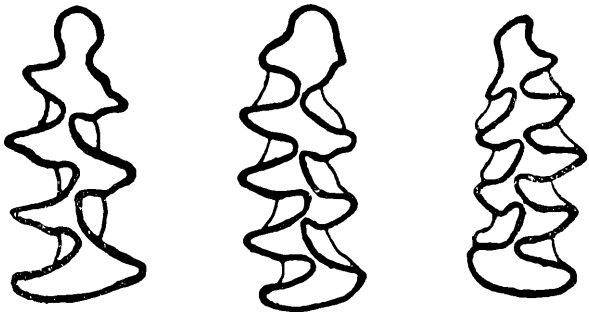
Ich bat um die Zusendung und erhielt bald darauf eine kleine Dose, welche einige Knochenreste der Kleinfauna (Hase, Hamster, Fuchs, Katze, Hermelin, Frosch usw.) sowie zwei Mandibelfragmente und zwei lose m_1 von Wühlmäusen enthielt. — Das war wirklich kein großes Material, um so spannender war aber meine Erwartung in bezug auf zu erhoffende Resultate.

Nicht gering war meine Freude, als ich, die fraglichen Belege näher untersuchend, in den zwei Unterkieferfragmenten und dem einen losen Zahn Reste zweier ausgestorbener *Pitymys*-Arten, in dem anderen, etwas größeren losen Zahn aber den Vertreter einer gleichfalls ausgestorbenen *Mimomys*-Art erkannte. *Mimomys*, die altertümlichste unter allen bisher bekannten Wühlmausgattungen, tritt zuerst im Mittelpliozän auf, erreicht durch das Oberpliozän eine mannigfaltige Entwicklung und stirbt am Anfang des Pleistozäns, als die Wühlmäuse mit Dauergebiß (wurzellosen Zähnen) die Herrschaft übernehmen, vollständig aus. Fast alle hierher gehörenden Arten sind in rascher Umwandlung begriffen, man könnte sagen: kurzfristige Arten, und deshalb für die einzelnen Horizonte meist sehr bezeichnend. Der von Brünn erhaltene Zahn, ein rechter unterer Backenzahn eines juvenilen Tieres mit unten noch offenen Wurzelansätzen (siehe Fig. 1a), zeigt die typische Größe (Kauflächenlänge 2·65 mm) und Form eines jungen *Mimomys pusillus* (Méhely), einer Form, welche durch v. Méhely zuerst als selbständige Gattung *Microtomys* aus der Fauna von Püspökfürdő beschrieben *(11)*, später aber durch

*) Anmerkung der Schriftleitung: Geographisch gehört der Lateiner Berg ebenso zu der Ortschaft Latein (Slatina) wie der Schimitzer Berg zu Schimitz (Židenice). Es ist also nicht sehr empfehlenswert, die Funde vom Lateiner Berg ohne nähere Angabe bloß als Schimitzer Funde zu bezeichnen, wenngleich der Fundplatz selbst zufällig noch zu Schimitz gehört.

download www.zobodat.at

M. A. Hinton *(9)* zum Genus *Mimomys* gestellt wurde. Die Art ist bisher nur aus Ungarn (Villányer Berge, Püspökfürdő), sowie aus Frankreich (*12,* S. 6) bekannt gewesen. Der Brünner Zahn ist jenem, welcher in Méhelys »Fibrinae« *(11),* auf Tafel VII, Fig. 6 abgebildet ist, vollkommen ähnlich. Nachdem der Zahn noch jung ist, läßt sich in den Zahneinbuchtungen nur wenig Zement erkennen.



a b c

Fig. 1. Präglaziale Wühlmäuse vom Lateiner Berg.

Die zwei anderen Wühlmäuse von der Stránská skála gehören, wie gesagt, dem Genus *Pitymys* an, und zwar zweier durch Hinton aus dem englischen Cromerian beschriebenen Arten: *Pitymys gregaloides* Hinton und *Pitymys arvaloides* Hinton *(9).* Der auf Fig. 1b dargestellte größere Zahn, welcher eine Kauflächenlänge von 2·75 mm besitzt, ist in einem Unterkieferfragment in situ und kann als ein ganz typischer m_1 des aus dem Upper Freshwater Bed von West Runton beschriebenen *Pitymys gregaloides* betrachtet werden. Zu derselben Form gehört auch der kleinere, auf der hinteren Seite beschädigte lose m_1 von der Stránská skála. — Die andere Art, *Pitymys arvaloides* Hinton (siehe Fig. 1c), ist durch das zweite, etwas kleinere Mandibelfragment repräsentiert. Der abgebildete Zahn hat eine 2·58 mm lange Kaufläche, welche ganz typisch und normal entwickelt ist.

Pitymys gregaloides ist bisher aus Ungarn (Villány, Nagyharsányberg, Brassó), aus einer Höhle der Oberpfalz (Sackdilling), aus Dalmatien und aus England bekannt gewesen, wogegen die andere Art außer England aus Ungarn (Villány, Nagyharsányberg, Püspökfürdő, Brassó) und aus Dalmatien nachgewiesen ist. Dazu gesellt sich jetzt die Fundstelle bei Brünn.

Durch die einwandfreie Bestimmung der oben besprochenen drei Wühlmausarten kann m. E. das »cromerische« Alter (im Sinne Hintons) der betreffenden Fauna als sicher gelten. *Mimomys pusillus* weist eher auf das mittlere Cromerian (Shelly

download www.zobodat.at

Crag Horizont, Püspökfürdő in Ungarn), wogegen die zwei *Pitymys*-Arten sich mehr dem oberen Cromerian (Stufe des Upper Freshwater Bed) nähern. Ich glaube deshalb das genauere Alter der Präglazialfaune der Stránská skála zwischen den mittleren und den oberen Cromerian stellen zu können. *Eine »Forestbed-Fauna« ist die Tiergesellschaft von Brünn jedenfalls.* Hinton sagt auf S. 126 seiner »Monograph« *(9)* folgendes: »*Pitymys gregaloides* and *Machaerodus* have both been found in Kent's Cavern, and their presence suggests that among the many deposits of that famous cave there is a stratum of Cromerian age.«

Das wird wohl auch betreffs der Stránská skála der Fall sein. Ein Teil der dortigen Ablagerungen wird sicher cromerischen Alters, d. i. *oberstes Pliozän* sein, wogegen andere Funde dem »Diluvium« angehören dürften.

Nach dieser Feststellung kann der hoffentlich bald beginnenden Bearbeitung sämtlicher dortigen Funde mit dem größten Interesse entgegengesehen werden.

Literaturverzeichnis:

1. V. Čapek: Die präglaziale Vogelfauna von Püspökfürdő in Ungarn. Barlangkutatás, V. Bd., S. 66—74, Budapest 1907.
2. J. Woldřich: Über die ersten Machaerodus-Funde im Höhlendiluvium von Mähren und Nieder-Österreich. Bull. intern. de l'Acad. des Sc. de Bohême, 1916, S. 1—8.
3. N. Kretzoi: Materialien zur phylogenetischen Klassifikation der Aeluroideen. Xe Congrès int. de zool. Sect., VIII, Budapest 1927.
4. J. Knies: Přehled moravského paleolithu. Niederlův Sborník, IV, 1925.
5. Zd. Jaroš: Nový nález Machairoda na Stránské skále u Brna. Věstník Státního geologického ústavu ČSR., Praha 1926, S. 77
6. K. Schirmeisen: Altdiluviale Mahlzeitreste auf dem Lateiner Berge bei Brünn. Verh. d. naturf. Ver. in Brünn, Bd. 60, 1926, S. 1—23.
7. A. Fietz: Prähistorische Holzkohlen aus der Umgebung Brünns. I. Teil, Planta, Arch. f. wissensch. Botanik, 1926, S. 414.
8. K. Schirmeisen: Vorgeschichtliches aus Mähren. Zeitschrift d. deutsch. Ver. f. d. Gesch. Mährens und Schlesiens, XXX, 1. Heft, 1928, S. 25—29.
9. M. A. C. Hinton: Monograph of the Voles and Lemmings (Microtinae) living and extinct. Vol. I. London 1926 (British Museum).
10. T. Kormos: Beiträge zur Präglazialfauna des Somlyóberges bei Püspökfürdő. Állattani Közlemények, XXVII, S. 57—62. Budapest 1930.
11. L. v. Méhely: Fibrinae Hungariae. Die ternären und quartären wurzelzähnigen Wühlmäuse Ungarns. Ann. Mus. Nat. Hung., XII, Budapest 1914.
12. T. Kormos: Oberpliozäne Wühlmäuse von Senèze (Haute-Loire) und Val d'Arno (Toscana). Abh. d. schweiz. pal. Ges. Bd. LI, Basel 1931.

Erklärung der Textfiguren:

Fig. 1a. *Mimomys pusillus* (Méhely), Stránská skála, rechter m_1 juv. Vergr. etwa 1 : 14·5.

Fig. 1b. *Pitymys gregaloides* Hinton, Stránská skála, rechter m_1, ad. Vergr. etwa 1 : 14·5.

Fig. 1c. *Pitymys arvaloides* Hinton, Stránská skála, linker m_1, ad. Vergr. etwa 1 14·5.

Die Abbildungen n. d. Natur gezeichnet von Frl. Dr. Marie Mottl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Kormos Theodor (Tivadar)

Artikel/Article: Zur Altersfrage der Fauna des Lateiner Berges (Stränskä skäla) bei Brünn. 151-160